

Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit [Friedrich Stolberg]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **61 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vor 35 Jahren! – Burgenfahrt in den Kanton Freiburg, September 1933. Eugen Probst erläutert den Teilnehmern die Baugeschichte des Schlosses Greyerz.

reger Tätigkeit entfaltet, die dann bei verschiedenen Restaurierungen im Baselland zu einer erfreulichen Zusammenarbeit mit dem Burgenvater führte. Viel Verdienst hat sich der Jubilar auch durch die so beliebten, vorzüglich organisierten, unzähligen Burgenfahrten im In- und Ausland erworben. Nicht unerwähnt darf daneben sein denkmalpflegerisches Wirken bleiben, mit dem er die Instandstellung von rund 400 erhaltenswerten Bauernhäusern sowie die Restaurierung des ganzen Dorfes Guarda im Unterengadin geleitet hat. Das Dorf ist bekannt wegen seiner prächtigen alten Hausmalereien und steht heute unter Denkmalschutz.

Eugen Probst darf auf eine überaus erfolgreiche und mit vielen Ehrungen verbundene Tätigkeit zurückblicken. Zahlreiche literarische Arbeiten zeugen von seinem unermüdlichen Schaffen.

Der Jubilar erfreut sich noch immer einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Frische. Wer immer ihm begegnet, ist beeindruckt durch dessen ungebrochene Lebensenergie und Spannkraft. Wir wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und ungetrübte Tage.

Der Vorstand

Vom Brustharnisch zum Waffenrock

Eine Buchbesprechung

Unter diesem Titel erschien vor wenigen Wochen im Verlag Huber & Co., Frauenfeld, ein Prachtwerk aus der emsigen Feder unseres Präsidenten Hugo Schnei-

der. Weitausholend schildert der Autor darin auf rund 150 Textseiten die komplizierte Entwicklungsgeschichte des Schweizerischen Wehrkleides, umfassend den Zeitraum von 1650 bis 1915. 80 erlesene Bildtafeln, davon 48 im Mehrfarbendruck, ergänzen den Stoff aufs Wertvollste.

Das äußerst vornehm ausgestattete Buch (28 × 24 cm) eignet sich sehr gut als Geschenk und wird von jedem Militaria-Interessenten sowie allen Sammlern von Figurinen mit Begeisterung aufgenommen. Preis bis Ende Jahr Fr. 90.–, später Fr. 108.–. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Siehe beiliegenden Prospekt!

A. B.

Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit

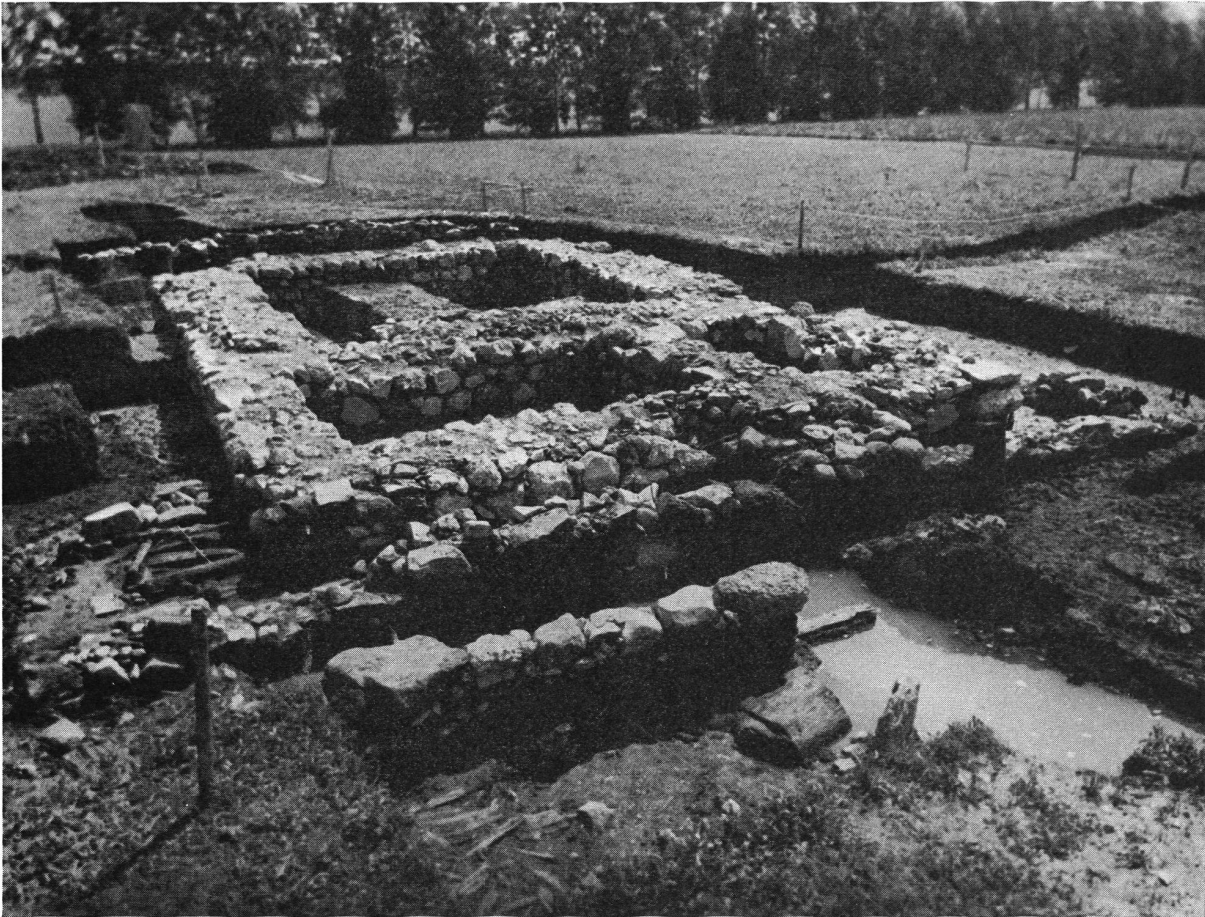
Eine Buchbesprechung

Der Autor, Friedrich Stolberg, nennt sein Werk selber ein Handbuch und dies sicher zu Recht. In jahrzehntelanger Arbeit hat Stolberg, unterstützt von seiner Frau, einen riesigen Zettelkatalog zusammengetragen, der eigentlich erst nur als Stütze für burgenkundliche Arbeiten vorgesehen und nicht zur Publikation geplant war.

Der 480 Seiten umfassende Band enthält rund 500 Katalogeinheiten, welche dem Namensalphabet nach geordnet sind. Unter dem Begriff «Burg» wird «eine in sich abgeschlossene Einzelbefestigung selbständigen Charakters» verstanden, womit zusammenhängende, verzweigte Komplexe wie Landwehren und Stadtbefestigungen einstweilen fortfallen und anderer Betrachtung vorbehalten werden müssen; ausgenommen sind auch reine Wohnschloßbauten ohne fortifikatorischen Charakter. Zeitlich umschließt der Kreis die Spanne von der Vor- und Frühgeschichte über frühes, hohes Mittelalter bis zu den festen Schlössern von Renaissance-Barock, einschließlich der Schanzen des 18. Jahrhunderts.

Nach einem sehr wohl geordneten Schema sind alle einzelnen Objekte behandelt. Jedem wurde eine individuelle Charakteristik beigegeben, die von Fall zu Fall das Objekt anspricht und aus der Art und dem Erhaltungszustand ersichtlich sind. Es folgen nach Art eines Inventars die Einzelangaben: Gemarkung, Name, Meßtischblatt mit Koordinaten, allgemeine und örtliche Lage, Baugrund, Baumaterial, Beschreibung, Geschichte, Funde, Quellen mit Literaturangaben. Fehlt von den aufgeführten Stichworten das eine oder andere, so liegen hierzu keine Angaben vor. Da sich die Kreis- und Bezirkszugehörigkeit bei vielen Gemeinden in den letzten Jahren geändert hat, ist mit Rücksicht auf die ältere Literatur (Bau- und Kunstdenkmäler) in Klammern auch die frühere Kreis- und Bezirkszugehörigkeit vermerkt.

Durchstreift man das gesamte Werk und nimmt sich die Mühe, die Arbeit an einzelnen Beispielen zu überprüfen, so merkt man den ungeheuren Fleiß und die Mühe, welche hinter allem stecken und man beneidet eine Gegend, deren Wehrbauten in dieser Form katalogisiert sind. Wenn analoge Arbeiten nicht nur über einzelne Regionen, sondern über weite Gebiete, ich denke etwa an die deutsche oder die französische Schweiz, vorliegen würden, wäre es möglich, der Bur-



Wasserburg Mülönen SZ Turm, Ansicht von Westen

genforschung neue Resultate abzufordern. Ansätze sind in unserem Lande vorhanden. Jedoch fehlt es noch an Systematik. Die Arbeit von Stolberg sei deshalb jedem Burgenforscher bestens empfohlen.

Erschienen in Hildesheim, 1968

Red.

Unsere neuen Mitglieder

a) *Lebenslängliche Mitglieder:*

keine

b) *Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:*

Herr Meinrad Liebich, Glasmaler, Einsiedeln SZ

Herr Oberst H. Gaudenz Menn, Umiken AG

Herr H. Schächli, Rothrist AG

Herr Alfred Unger, Wettingen AG

Frau Esther Unger, Wettingen AG

Burg Mülönen SZ

Zwischenbericht über den Stand der Ausgrabungen der ehemaligen Wasserburg Mülönen (Gemeinde Schübelbach SZ)

Die Projektierung der Nationalstraße N 3 in diesem

Raum ließ es angezeigt erscheinen, die Ruine, welche völlig von Wiesland überdeckt war, vor Baubeginn zu erforschen.

Diese erste Grabungskampagne dauerte vom 1. Juli bis 28. August 1968. Zuerst wurden die Grundrisse, die seinerzeit Jean Melliger freigelegt hatte, ausgegraben und gleichzeitig als Ergänzung mit kreuzweise angelegten Schnitten die Stratigraphie durch den im Gelände noch leicht erkennbaren Wassergraben ermittelt. Es zeigte sich schon nach einigen Tagen, daß hier beträchtlich mehr Mauerwerk vorhanden ist, als die frühere Grabung Melliger ergab. Unter den Turmanbauten, die sicher viel jünger als der Turm sein müssen, konnten schmälere Mauern von Vorbauten (Ökonomiegebäuden?) freigelegt werden. Diese sind symmetrisch zum Turm und folglich Erweiterungsbauten, was durch verschiedene Details bestätigt wird. Um diese Burggebäude herum war fast kreisrund der Wassergraben mit einem äußeren Durchmesser von rund 38 m und einer durchschnittlichen Grabenbreite von 9–10 m. Der Turm (Außenmaße: 9,60 × 9,70 m, Fundamentstärke: 180 cm) bildet offenbar den ältesten Gebäudeteil, der dann allmählich Erweiterungsbauten erfuhr. Außerhalb des Wassergrabens gegen Westen hin fand sich ein Vorwerk, bestehend aus einem Torhaus (Außenmaße: 4 × 3,9 m) und einer Mauer, deren Fundament noch 24 m lang erhalten ist. Vor diesem Vorwerk konnte ein zweiter Wassergraben angeschnitten werden. Die geöffnete Grabungsfläche mißt rund 65 × 45 m.